

Werner Schwab

Die Präsidentinnen

Drei Szenen

W 615

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die Präsidentinnen (W 615)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Das Stück handelt davon, daß die Erde eine Scheibe ist, daß die Sonne auf- und untergeht, weil sie sich um die Erde dreht; es handelt davon, daß nichts Funktion sein will, nur Zerstreuung.

Die Dekoration

Eine kleine Wohnküche in der Mitte der Bühne, links und rechts ist es pechschwarz. Die Wohnküche ist bis an die Decke vollgeräumt mit Plunder (Photos, Souvenirs, sehr viel religiöser Kitsch, gerahmte Kalenderbilder, Gefäße u.s.w.), trotzdem ist alles sorgfältig aufgeräumt. Was seine Anordnung betrifft, soll der Plunder durchaus musealen Charakter haben. Ein kleiner unrealistischer Raum also, der trotzdem als kleinstbürgerliche Wohnküche erkennbar ist.

Die Sprache

Die Sprache, die die Präsidentinnen erzeugen, sind sie selber. Sich selber erzeugen (verdeutlichen) ist Arbeit, darum ist alles an sich Widerstand. Das sollte im Stück als Anstrengung spürbar sein.

DIE PRÄSIDENTINNEN

ERNA

Mindestpensionistin

Kleiderschürze, orthopädische Schuhe, auf dem Kopf hat sie eine große groteske Pelzhaube.

GRETE

Pensionistin

Ziemlich fett, hohe Turmfrisur (blond), geschmacklos gekleidet, viel billiger Schmuck, stark geschminkt.

MARIEDL

Sie ist am ärmlichsten gekleidet, zurückgekämmtes Haar, ihre Füße stecken in viel zu großen Bergschuhen, anfangs wirkt sie etwas idiotisch.

Mariedl ist um einiges jünger als Erna und Grete, was sich an ihren oft hektischen Bewegungen bemerkbar machen sollte.

In der dritten Szene: Die ORIGINAL HINTERLADER SEELENTRÖSTER

ERSTE SZENE

Während das Publikum Platz nimmt, hört man die Übertragung einer Messe, die der Papst mit irgendeiner Masse feiert. Die Fernsehsendung geht zu Ende und der Vorhang auf.

ERNAS groteske Wohnküche. ERNA schaltet das TV-Gerät aus. MARIEDL sucht unter dem Tisch etwas. GRETE sitzt am Tisch.

ERNA So viele Menschen.

So viel Menschen sind zusammengekommen und zusammengeblieben und haben eine Gemeinschaft gemacht bei den Füßen des Heiligen Vaters.

GRETE Und die Bilder so wunderbar.

Die Farben wie aus dem Leben so schön.

ERNA Eine ergreifende Friedlichkeit entsteht bei so vielen Menschen. Der Friede ist der Sinn des Lebens, und das Leben ist der Sinn für die Menschlichkeit.

GRETE *(hebt das Tischtuch und spricht unter den Tisch hinein)* Jetzt laß doch den Knopf, Mariedl, so wichtig ist mir der Knopf nicht. Vergiß jetzt den Knopf und setz dich zu uns.

(zu ERNA) Das war aber wirklich gescheit von dir, Erna, daß du dir die Pelzhaube und den Farbfernseher angeschafft hast. Jetzt kommt der Genuß auch in deine Wohnung. Jetzt mußt du dich dem Leben hingeben, Erna, damit das Leben dich genießen kann.

ERNA Ja freilich, aber das sagt sich so leichtfertig daher. In Wirklichkeit ist es schon schwer, einen Lebensgenuß aufzunehmen, wenn einem das Sparen in das Fleisch und in das Blut übergegangen ist. Aber einmal im Leben muß ja auch so einen Menschen das Glück erreichen, der immer nur den Schmutz der anderen Menschen wegputzen muß.

ERNA stellt sich vor dem Spiegel auf.

Die Pelzhaube, die habe ich aufgefunden vor einem Jahr bei der Mülldeponie. Da darf aber jetzt niemand glauben, daß die Haube jemand einfach so weggeschmissen hat, da ist sie viel zu wertvoll. Da haben sicher nur so böse junge Menschen der Haube einen Streich gespielt.

Sie kehrt dem Spiegel den Rücken und setzt sich.

Aber was glaubst du, wie dreckig die Pelzhaube am Anfang war. Dreieinhalb Stunden hab ich mich geplagt, bevor ich die Haube der Polizei ausgeliefert habe.

GRETE macht Anstalten, den Pelz der Haube mit zwei Fingern zu prüfen. ERNA bückt sich, um GRETES Vorhaben zu erleichtern.

Und jetzt, nach einem Jahr, hat sich wirklich niemand gemeldet wegen der Haube. Und da war auf dem Fundamt so ein netter Polizist, der hat gesagt zu mir: Sie sind eine einfache Frau, weil Sie ehrlich sind. Legen Sie sich diese Haube da unter den Weihnachtsbaum, damit Sie auch einmal eine kleine Freude haben können... Ich gönne meinem Leben ja wirklich nicht viel, aber da hab ich mich echt gefreut.

GRETE So eine große Sparsamkeit solltest du auch wieder nicht betreiben, Erna, weil so ein geringes Geld hast du ja auch wieder nicht. Und das Leben geht dann auch schneller an einem vorüber, als man sich das ausdenken kann.

ERNA Jetzt hab ich mir ja den Fernseher geleistet, auch wenn der Fernseher ein gebrauchter Fernseher ist. Der ist das einzige, was ich mir im Leben geleistet habe für meine Leistung. Sonst aber habe ich mir im Leben alles vom Mund abgespart, auch mein Kind, den Herrmann. Wenn man das Sparen gut versteht, dann kann man sich das Leben auch viel besser einteilen. Man kann überall sparen. Statt einen Kaffeefilter, zum Beispiel, kann man auch ein Klopapier nehmen, und statt einem Klopapier kann man auch ein Zeitungspapier benützen, das man ja aufsammeln kann im Stiegenhaus, dort wo das Papier ist für die Altpapiersammlung... Und ich für meinen Teil, ich erspar mir den Kaffee ja überhaupt, weil zum Glück vertrag ich einen Kaffee ja gar nicht. Aber der Herrmann frißt seine Leberkässemel ja nicht, wenn er sie nicht mit einem schwarzen Kaffee hinunterlassen kann, wie er sagt. Als ob die Leberkässemel ein menschlicher Stuhl wär und sein Bauch der Abort.

MARIEDL (*unterm Tisch*) Ich glaub nicht, daß das recht ist, Erna, mit deiner Sparsamkeit. Deine Sparsamkeit ist viel zu groß und viel zu übertrieben. Der Herrgott will nicht, daß es den guten Menschen schlecht geht.

ERNA (*wütend, hebt das Tischtuch*) Du hast ein leichtes Reden, meine liebe Mariedl, du warst immer alleine und ohne eine richtige Bindung. Du hast immer herumfahren können in der Welt, wenn du eine Freizeit bekommen hast in deinem Leben. Du warst heuer schon in Lourdes, in Medjugorje und zweimal in Mariazell. Du hast keine Verantwortung für ein abtrünniges Kind.

GRETE Aber der Herrmann ist doch schon ein männlicher Mann.

MARIEDL taucht auf, setzt sich, zuckt ratlos die Schultern und beginnt den Oberkörper rhythmisch nach vor und zurück zu bewegen.

ERNA Ein Mannsbild ist er schon. Die Weiber drehn sich eh alle um nach dem Herrmann, so schamlos wie die sind in der heutigen Zeit. Aber er leugnet ja alles ab, was schön ist im Leben und was einen guten Sinn hat. Da oben, sag ich immer zum Herrmann, da oben kommen einmal die Bilder von meinen Enkerln hin. (*Sie zeigt auf zwei weiße, rechteckige Flecken an der Wand.*) Aber den Gefallen tut er mir nicht an, der macht mir keine Enkelkinder. Dabei hab ich früher einmal fünf freie Platzerln freigehalten für die Enkelbilder, jetzt hab ich eh schon drei Plätze aufgebraucht für die erste Zeit, damit der Herrmann nicht so geschreckt ist. Dabei könnte er so leicht Verkehr haben in der heutigen Zeit. Heute haben die Menschen ja den ganzen Tag einen

Verkehr. Und der Herrmann gibt ja auch zu, daß er immer einen Verkehr haben könnte, aber er hat eben absichtlich nie einen Verkehr, weil so ein Verkehr kann ja eine richtige Schwangerschaft einleiten, und so etwas wäre zusammengezählt unter dem Strich womöglich ein Enkerl.

GRETE Geh hör auf, Erna, der ist doch eh so groß und fesch, der Herrmann. Die Richtige wird ihn schon noch finden.

ERNA Ja, das ist meine einzige Hoffnung, derweilen ich noch leben muß, daß der Herrgott meinen Herrmann in die Hand nimmt. *(Weinerlich)* Er kommt ja viel herum, der Herrmann, als Vertreter, da könnte schon einmal was passieren, aber dann schreibt er mir immer wieder diese schrecklichen Karten, wo vorne eine schöne Landschaft aufgebildet ist und hinten schreibt er, daß er schon wieder einen Verkehr haben hätte können, daß er aber akkurat wieder keinen Verkehr aufgenommen hat. *(Weint.)*

GRETE *(klopft ERNA beruhigend den Rücken)* Aber Erna, wenn die Richtige kommt, dann wird sie sich den Herrmann ganz einfach schnappen und ihm ein Busserl geben. Und dann kommt der Verkehr ja ganz von selber nach. *(Sie singt)* Die Liiiebe die Liiiebe ist eine Himmels... *(Hält plötzlich inne.)* Aber was soll denn dann eigentlich ich sagen, da mußt du erst einmal mein Schicksal betrachten, Erna, dein Herrmann denkt wenigstens noch an dich und schickt dir immer eine Verkehrskarte, aber ich? Meine Tochter ist schon vor neun Jahren ausgewandert nach Australien, aber vorher hat sie sich noch ausnehmen lassen wie ein Hendl, die Eierstöcke und was weiß ich, eben alles was man braucht für die Enkelkinder. In neun Jahren eine einzige Karte. Ich bin gut angekommen und es geht mir durch und durch gut, hat sie geschrieben vor achteinhalb Jahren. Jetzt hab ich nur noch die Lydia.

ERNA Aber der Herrmann muß doch nicht immer solche Karten schreiben, daß er den Verkehr für immer einstellen will oder daß er den Samenleiter durchschneidet.

GRETE Ja ja, die Hannelore, meine Tochter, jetzt ist sie auch schon eine alte Schachtel, auch schon bald vierzig. Aber sie hat auch immer so ein ausgefallenes Getue gehabt, fast ein bisserl wie der Herrmann. Die Hannelore hat auch oft vergessen, daß sie nicht die Tochter ist von irgendwelchen schlechten Menschen. Und wie oft hat sie nicht so getan, als ob sie gar keine Erziehung hätte. Mit dem Gesicht hat sie manchmal eine Fensterscheibe zerstört und dann auch noch seelenruhig die Scherben aufgeessen, und richtig herzlich gelacht hat sie immer, wenn sie sich dann die Wangen aufgeschnitten hat und den Busen. Und wenn ich dann gesagt hab: So, Lore, jetzt schaut wenigstens aus wie eine tranchierte Sau, da werden sich die Männer aber um dich reißen; da ist sie dann immer ganz ruhig geworden, hat sich den Daumen in den Mund gesteckt und hat dreißig Stunden verschlafen.

ERNA Ja, so ist das menschliche Leben. Da versucht man das ganze Leben lang einen ordentlichen Lebensweg zu gehen, und dann wenden sich die leibeigenen Kinder ab vom Leben und von der Menschlichkeit.

GRETE Na ja, soll die Hannelore halt ihr Glück drüben finden, in Australien, auch ohne Eierstöcke oder was weiß ich, wenn es sein muß.

ERNA Der Herrmann ist ja so weltfremd. Wenn er einen Menschen sieht, dann muß er gleich einen Weinbrand trinken und eine Zigarette rauchen, sonst kriegt er den Augenkrebs, wie er sagt. Den Herrmann graust es vor allen Menschen, darum ist er ja auch Vertreter geworden, weil er da mit vielen Menschen zusammenkommen muß, da hat er täglich eine Ausrede, wenn er jeden Tag betrunken heimkommt.

MARIEDL Da sind aber schon sehr viele Heilige entstanden unter den Menschen, die ihr Antlitz in ihrer jugendlichen Zeit verbergen vor der Welt.

ERNA Jugendliche Zeit? Der Herrmann ist doch auch schon bald vierzig Jahre alt.

MARIEDL Jeden Tag kann der Mensch einen inwendigen Stoß bekommen und auf einmal geht ihm der Knopf auf.

ERNA Da muß aber schon mehr aufgehn beim Herrmann als ein kleiner Knopf, eine ganze Knopffabrik muß da in die Luft gehn. Er kann ja seinen eigenen Menschen in sich nicht aushalten. Wenn er sich bei der Wasserleitung das Gesicht abschwemmt, dann muß ich ihm vorher den Spiegel zugehängt haben mit einem Handtuch. Beim Rasieren schneidet er sich manchmal das halbe Gesicht weg, weil er keinen Spiegel nehmen will, weil so ein Spiegel eine Drecksau ist, wie er sagt; oder auf der Straße spiegeln die Auslagenscheiben, und der Herrmann sieht den Herrmann, da muß er sofort speiben, wenn er keinen Rausch hat. Und so was muß ich mir jeden Tag anhören, mit jedem Wort und mit jedem Rausch verkürzt er mir mein Leben.

MARIEDL Gerade solche Menschen werden dann oft entdeckt von einem Jesus oder einer Jungfrau Maria voller Gnade, der Herr sei mit Dir. Und von einem Tag auf den anderen stürzt des Heilige heraus aus dem gemütskranken Herzen. So wie auf den Saulus ein Paulus gekommen ist, kann es auf den Herrmann einen Herzmann geben.

ERNA Das wär ja meine größte Hoffnung, daß sich innen beim Herrmann eine große Lebensänderung durchsetzen könnte. Aber was willst du schon von einem Menschen erwarten, der sich jeden Tag den ganzen Tag über von allem abwendet, was das Leben lebenswert macht. Und wenn ich ein paar gute Worte zu ihm sage, dann lacht er nur und nimmt einen Schluck Magenbitter oder einen Schluck Weinbrand.

GRETE Die meisten Menschen verstehen das Leben eben nicht. Wenn das Leben die Menschen anspricht und ihnen einen guten Auftrag mitteilt, dann schütteln die Menschen nur den Kopf und benehmen sich wie die Gastarbeiter. Nix verstehen, nix verstehen, heißt es dann immer. Bei meiner Lydia ist das anders, die Lydi versteht alles. Und wenn sie einmal bei einem fremden Scheißdreck nascht, dann sag ich immer: Lydi, tu nix Scheißdreck fressen. Und schon hebt sie das Köpferl und nickt. Das hat sie einmal bei einem Holzdackel angeschaut und sofort gelernt.

MARIEDL (*begeistert*) Wirklich wahr?

GRETE Ja, das war so ein Hunderl auf Räder, das so ein Kind gehabt hat. Wenn man den an der Schnur gezogen hat, dann hat das Schwanzel gewackelt und das Kopferl hat immer jaja genickt, immer auf und ab, immer jajajajaja.

(*GRETE nickt heftig, MARIEDL lacht hysterisch.*)

Und der Dackel war aus einem so schön angemalten Holz und genau gleich groß wie die Lydi, und so gut gefallen hat er ihr. Und seitdem wackelt die Lydi genauso mit dem Kopferl, wenn ich sag: Lydi, tu nix Scheißdreck fressen.

MARIEDL lacht wieder auf, hält sich aber beide Hände vor den Mund.

ERNA Geh, Grete, ich kann das gar nicht mehr anhören, diese schlechten Ausdrücke. Immer nimmst du so ordinäre Wörter in den Mund. Immer hört man bei dir nur: Scheißdreck, Scheißdreck, Scheißdreck. Man kann ja auch Haufi sagen oder Stuhl, nicht immer: scheißen, scheißen, scheißen.

GRETE Immer tust du alles bekritteln, immer tust du alles kritisieren, alle Menschen tust du ihr ganzes Leben lang heruntermachen, und dann wunderst du dich, daß der Herrmann keinen Verkehr haben will.

ERNA (*etwas kleinlaut*) Aber dann ist das Leben ja nicht lebenswert, wenn bei allen Sachen, die man anschaut, gleich ein stinkender Stuhl danebenliegt. Oft sind es die wenigen schönen Dinge im Leben, und kaum greift man diese schönen Sachen an, schon hat man schon wieder einen Scheißhaufen in der Hand.

MARIEDL Ich habe keine Angst vor den unteren Wörtern und auch nicht vor einem echten Stuhl. Weil was ist es schon, wenn einer nicht weiß was es ist? Weich ist es und warm, wenn es frisch ist. (*Sie richtet sich stolz auf.*) Die Menschen sagen immer: Oje, das Klo ist verstopft, schnell, geht zur Mariedl und holt sie her, die macht es auch ohne. Weil die Leute wissen schon, daß die Mariedl keine Gummihandschuhe annimmt, wenn sie hinuntergreift in den Abort.

ERNA erbricht fast, sie dreht sich weg.

Da kommen die Menschen aus den besten Häusern zu mir, wenn eine Verstopfung stattfindet. Da kommt die Mariedl in die feinsten Häuser hinein und wird überall freundlich behandelt. Mich würgt es halt auch wirklich überhaupt nicht, wenn ich hinunter greife in die Muschel, ich opfere das auf für unseren Herrn Jesu Christ der für uns am Kreuze gestorben ist. Die feinen Menschen aus den guten Häusern fragen mich immer, ob ich nicht Gummihandschuhe nehmen will, weil die haben einen guten Anstand und eine feine Erziehung. Aber die Mariedl sagt NEIN, weil wenn der Herrgott die ganze Welt angeschafft hat, dann hat er auch die menschliche Jauche erschaffen.

ERNA Mein Gott, Mariedl, du bist schon eine richtige Sau, da mußt du mir bitte verzeihen, aber ich bitte dich, hör auf. Es ist ja auch schon so schlimm genug, daß der Mensch immer einen Haufen machen muß und oft so schlechte

Gefühle hat. Ich habe mich schon oft gefragt, warum der Mensch einen Hintern haben muß. Der ist ja überhaupt nicht schön, so ein Hintern, aber die Menschen stellen immer einen Hintern her und machen eine Abbildung von ihm.

GRETE (*kümmert sich überhaupt nicht um ERNA*) Und da kommen viele bessere Menschen zu dir und holen deine Hilfe?

MARIEDL Da waren schon ganz reiche und ganz feine Menschen bei der Mariedl, und einmal bin ich sogar mit einem großen Auto abgeholt worden zu so einem kranken Abort. Aber bei denen, das ist gar kein richtiger Abort, da ist alles ganz fein, da riecht es ja gar nicht nach einem Stuhl, da riecht der Abort genau so wie die feinen Damen. Zweimal hat mich auch schon der Herr Katechet in den Abort geholt und einmal der Herr Pfarrer. Und der Herr Pfarrer hat der Mariedl in die Hand versprochen, daß er seinen Pfarrkindern die Fähigkeiten von der Mariedl weitererzählen wird, damit mich auch andere Menschen heranzurufen können, wenn ein Abort verstopft ist.

ERNA Ich verstehe das nicht, meine Muschel ist nie verstopft. Die Menschen sind halt wahrscheinlich so gedankenlos und stopfen ganz fremde Sachen hinein, weil von einem Stuhl alleine ist so eine Muschel nicht so leicht verstopft. Ich habe ja auch oft einen großen festen Stuhl, weil sich der Stuhl wegen der Sorgen um den Herrmann in meinem Körper angesammelt hat. Dann muß man eben mit dem Klobesen ordentlich nachstoßen und ein paar Mal hinunterlassen. Aber zu viel Klopapier darf man freilich auch nicht hinunterstopfen, weil dann, ja dann kann alles vorkommen. Der Herrmann schimpft immer so mit mir, wenn er einen Stuhl hat, und ich horche an der Klotür, wie viel Stücke Klopapier er abreißt. Das ist aber wichtig, sage ich immer, weil erstens kann man da nämlich sparen und zweitens ist das dann schon gefährlich, wenn sich das Papier mit seinem schlechten klebrigen Stuhl vermischt. Aber der Herrmann lacht ja nur immer und trinkt seinen Magenbitter.

GRETE (*interessiert, zur MARIEDL*) Was werfen denn die feinen Menschen so in ihre Muschel, was die Muschel dann so schrecklich verlegt?

MARIEDL Einmal war es ein Marmeladeglas mit roten Würmern für die Aquarienfische, dann war es ein ganzes Hendl, das aber sicher schon vor dem Hineinwerfen in die Muschel gestunken hat. Einmal waren es Hefte mit nackten Menschen, dann eine blutige Unterhose oder eine angemachte...

ERNA erbricht fast.

Geh Erna, das mußt du nicht so tragisch nehmen, alles nimmst du so ernst im Leben. Das Leben ist eben ehrlich und zeigt den Menschen, aus was es gemacht ist. Wenn man einmal hineingegriffen hat in die Muschel, dann sind die ganzen fürchterlichen Gefühle auch schon vorbei, dann ist es der gleiche Eindruck, wie wenn du einem Menschen die Hand gibst.

ERNA erbricht fast.

GRETE Wenn es die Hauferln von der Lydia sind, dann graust es mich auch gar nicht, weil da weiß ich ja, was sie gegessen hat. Aber bei den Menschen... die fressen ja alles zusammen bei der großen Ernährung heutzutage, wo sich auch die schlechten Menschen alles kaufen können.

ERNA Ich könnte das nicht.

Ich könnte das einfach nicht.

Mich täte es nur würgen.

Den Magen täte es mir aus dem Bauch herausmartern. Mich würgt es ja schon beim Zähneputzen.

Und wenn der Herrmann dann sieht, wie es mich würgt beim Zähneputzen, dann tut er auch so, als ob es ihn würgen tät. Absichtlich macht er dann diese menschlichen Geräusche, die passieren müssen, wenn es einen würgt. Und dann spielt er absichtlich so lange herum mit dem Würgen, bis er seine Leberkässemmel wirklich heraufspeibt. Und dann sagt der Saubär auch noch seelenruhig: Siehst, Mamma, ich vertrag den Leberkäs wirklich nicht.

GRETE Geh, Erna, daß du immer in einer solchen Übertreibung leben mußt. Der Herrmann ist doch wirklich ein großer stattlicher Mann, dem nur eine richtige Frau fehlt. Wenn ich in der heutigen Zeit ein junges Mädchen wär... ich weiß nicht, wo doch alles mit so einer Leichtigkeit rutscht heutzutage mit der Liebe... (*Kichert*).

ERNA Also da weiß ich wirklich nicht, Grete, bei dir gibt es immer nur einen Sex und einen Scheißhaufen im Reden. Ich kann meinen Glauben einfach nicht mit einem Sex und den Hauferln vereinigen.

Da darfst du jetzt keine böse Meinung von mir haben, wenn ich das sage, aber unsere Grete war halt schon immer eine Lustige. Du warst schließlich zweimal verheiratet und deine Wohnungstür hat auch nicht immer ordentlich geschlossen, wenn sie dich verschließen hätte sollen.

GRETE Das muß ich mir aber auch nicht gefallen lassen, was deine schlechte Einbildung da auf den Tisch wirft, Erna. Ich hab mir doch nur so meine Gedanken über den Herrmann gemacht, weil oft, wenn ich am Fenster aufpassen muß, ob nicht womöglich wieder die Tauben das Vogelfutter fressen, dann seh ich den Herrmann auf der Straße...

MARIEDL Aber wieso denn die Tauben? Die Tauben sind doch auch ganz göttliche Geschöpfe.

GRETE Geh, Mariedl, also wirklich... (*Zeigt MARIEDL einen Vogel*). Also wenn ich den Herrmann dann so sehe, groß, blond, blaue Augen, da muß ich oft denken, daß der Herrmann eine angenehme Ausstrahlung hat. Der Herrmann erinnert mich dann oft an meine Sünden in der Jugendzeit (*Lächelt schelmisch*).

MARIEDL Aber wieso haben denn die Tauben keine Rechte in deinem Vogelhaus? Die Tauben sind ja auch Vögel.

GRETE Also was ist denn jetzt mit deinem Kopf passiert, Mariedl? Was verstehst denn du von der Natur? Die Tauben zerstören ja alles in einem Vogelhaus vor

dem Fenster. Die Tauben fressen sogar die jungen Meisen. Die Lydi ist auch immer ganz fertig, wenn sie gestört wird von den Mistviechern. Das müßtest du einmal erleben, wie der Lydi das Herzerl klopft, wenn sie sich über die Tauben ärgert, dann würdest du nicht so komisch daherreden.

ERNA Ich bin halt dafür, daß man jedes Lebewesen gut behandelt auf dieser Welt. Ich bin die erste, die immer so entsetzt ist, wenn sie im Fernsehen dieses Grauen auf der Welt zeigen. Da hat es aber schon wirklich einen guten Sinn gehabt, wie der Bundespräsident bei der letzten Ansprache gesagt hat, daß er sich für den Frieden und für das Verzeihen einsetzen will. Verzeihen ist das erste auf der Welt, sage ich immer. Ich kann auch dem Herrmann immer alles verzeihen. Wenn er wieder einmal zu viel Alkohol in seinem Körper gehabt hat, dann sage ich immer: Herrmann, eine Mutter verzeiht immer. Aber immer, wenn ich dann verzeihe, dann nimmt er sofort die Flasche und sauft, da nimmt er dann nicht einmal ein Stamplerl zur Hand.

MARIEDL Die Menschen müssen immer eine Nächstenliebe auf dem laufenden halten. Wenn ich eine Hilfe abgeben kann, dann kommt sofort das Glück in die Kammer meines Herzens. Und wenn einmal niemand von den Menschen die fleißigen Hände von der Mariedl brauchen kann, dann sitze ich ganz unglücklich in meinem Zimmer. Ich bin nicht so gerne in meinem Zimmer, darum brauche ich nur so ein kleines Zimmer, weil ich überhaupt nicht gerne zu Hause bin in einem Zimmer. Zum Glück werden aber überall auf der Welt fleißige Hände gebraucht, die innen drinnen eine Nächstenliebe haben. Meine Kinder sind die Menschen, denen ich helfen habe dürfen. Jawohl, das sind meine Kinder, und meine Kinder sind immer freundlich. Wenn sie die Mariedl sehen, dann sagen sie: Ah, die Mariedl, schon wieder unterwegs? Die ist was fleißig, so eine mögen die Menschen, die machts euch ohne, die Mariedl. (*Schnellt plötzlich hoch und brüllt*) Alle haben was übrig für die Mariedl, wegen ihrer vielen guten Werke...

ERNA Ja ja, wir wissen ja, daß du eine fleißige Seele bist. Auch du wirst einmal deine Belohnung finden können. Der Glaube ist die einzige Brücke über dieses Tal der Tränen. Aber jetzt machst du den gleichen Fehler wie ich, jetzt nimmst du das ganze Leben auch viel zu schwer. Nicht so wie unsere Grete, die war schlau im Leben, die war immer eine Lustige.

GRETE (*empört*) Du bist vielleicht gemein. Wie du einem mit einem lachenden Gesicht so gemein daherkommen kannst. Glaubst du denn, mein Leben war nur eine einzige Lust? Einmal geschieden, einmal eine Witwe. Glaubst du, die Ehe ist nur ein einziges Lustvergnügen in einer menschlichen Gemeinschaft? Und der Kurti, mein erster Mann? Und die Hannelore? Und wenn man weiß, daß man wissen muß, daß der eigene Ehemann die eigene Tochter im eigenen Ehebett bestraft? Was ist dann bitteschön? Warten muß man und zuschaun, was die Vorsehung zusammenbaut mit den Menschen. Aber man muß die Vorsehung eben auch in Ruhe arbeiten lassen, damit man dann erkennen kann, was es geworden ist. Und wenn die Vorsehung dann einmal fertig ist, dann tut einem das Leben gar nicht mehr so weh. Weil, zu was soll denn so eine Aufregung denn überhaupt führen, hineingreifen in die Vorsehung kann man sowieso nicht. Ich kann doch nicht die

Vorsehung bei der Gurgel packen und verlangen: So, jetzt mach mich glücklich.
(*Sie drückt eine imaginäre Gurgel.*)

Na ja, und irgendwie versteh ich das ja auch mit dem Kurti und der Hannelore. In der Liebe ist ja so oft eine schöne Erinnerung. Der Kurti hat oft gesagt: Die Hannelore ist jetzt genauso schön wie du, wie du ein Mädels warst. Natürlich war das nicht recht, was da geschehen ist, außerdem war die Hannelore ja auch viel zu jung damals. Aber man muß halt auch den Kurti verstehen. Im Krieg war er so ein schöner stolzer Offizier und er hat halt damals denken müssen, wie die ersten Siege gekommen sind, daß jetzt so einem wie ihm gleich die ganze Welt gehören muß. Und diese Siegeslust hat er dann das ganze Leben lang nicht mehr ablegen können. Und wie die Hannelore dann nach Australien ist, da hat er sich von mir scheiden lassen und hat diese Chinesin oder Thailänderin, was weiß ich, geheiratet. Das hab ich nie ganz verstanden, was er an einer achtzehnjährigen finden kann, die Schlitzaugen hat.

ERNA Das Geschlechtliche ist immer verheerend für die Menschen. Auch gute Menschen sind schon oft von der Zügellosigkeit zerstört worden. Wenn man ein junger Mensch ist und die Welt bricht herein mit ihrer Geschlechtlichkeit in die Menschlichkeit, dann ist es oft das Geschlechtliche, was das Menschliche hinaustreibt aus der Welt.

GRETE Ja, und weil einem das Leben eben so seine Erlebnisse erzeugt, bin ich heute schon ganz abgewendet von der Liebe, obwohl ich ja wirklich noch genug Möglichkeiten hätte, ein Angebot kriegen zu können. Aber mit leichtem Herzen sagt die Grete heute schon immer einfach NEIN. Und wenn dann noch manchmal diese alten warmen Gefühle herauskommen, dann kauf ich mir eine Braunschweigerwurst und einen Emmentaler, dazu Gurkerl und ein Flascherl Bier, und schon bekommt das Leben wieder ein friedliches Gesicht.

ERNA Gerade beim Essen kann man so schön sparen. Ich weiß da ganz was günstiges, den Wottila. Der hat den Leberkäs im Dauersonderangebot. Nirgends ist der Leberkäs so günstig wie beim Wottila Karl. Ich kann mich schon gar nicht mehr erinnern, wie lange ich den Leberkäs jetzt schon beim Wottila einkauf. Der Wottila hat mir nämlich einmal gesagt, daß er dem Leberkäs an sich sehr viel zu verdanken hat, geschäftlich, und daß er ihn deswegen lebenslänglich gesenkt hält, preislich, den Leberkäs. So wie ein Gelübde ist das beim Wottila, das hat er mir genau erklärt. Wenn er jemals ein eigenes Fleischergeschäft bekommen täte in seinem Leben, das hat er sich geschworen, dann bliebe der Leberkäspreis im Keller, ein ganzes Leben lang. Ja, und so ist er halt wirklich an das Fleischergeschäft geraten, und jetzt stehen die Menschen Schlange, um den billigen Leberkäs zu erreichen. Der hat auch ein wirklich interessantes Leben gehabt, der Wottila, geboren ist der nämlich in Polen, das hat er mir alles erzählt, wie er einmal auf Besuch war bei mir.

GRETE Der Wottila hat einen Besuch bei dir gemacht?

ERNA Jawohl, sogar mit Blumen und einem Kilo Gulaschfleisch.

MARIEDL Der Wottila ist ein frommer Mann. Der Wottila hat einen starken Glauben.

GRETE Erna Erna, der war der richtige für dich, auch wenn er ein Pole ist. Aber der raucht keine Zigaretten und trinkt auch den Alkohol nicht. Kommt er denn jetzt nicht mehr zu dir auf Besuch?

ERNA (*weinerlich*) Da, auf dem Platz sind wir gesessen und haben so schön gesprochen zusammen, so einen tiefen Sinn hat alles gehabt. Da ist der Herrmann, diese Drecksau, hereingekommen, gerade erst seinen Rausch herausgeschlafen, und öha, öha, hat er gesagt und so komische Nasenlöcher gemacht, da stinks nach einem Leberkäs, da brauch ich schnell ein Stampferl... Am liebsten wär ich im Erdboden versunken vor Scham. Der Wottila ist aber sehr ruhig geblieben, er hat nur gesagt, daß der Herrmann nicht so aussehen tät, als ob er jemals eine ewige Seligkeit erreichen könnte. Das täte man schon dem Gesicht des Herrmann ansehen, es wär ganz einfach nicht kernig genug, und innen im Schädelfleisch täte kein ewiges Licht aufleuchten.

GRETE Geh Erna , alles mußt du aber auch nicht glauben, was der Wottila sagt.

ERNA Das ist aber die jahrelange Erfahrung von dem Wottila. Das ist nämlich das Hobby von ihm, das Studieren von Gesichtern der ganzen Fleischkundschaft. Bei mir hat er einmal gesagt, daß ich eine gute Frau bin, aber ein unglückliches Leben habe, und das hat genau gestimmt.

MARIEDL Man darf die Menschen eben niemals verlassen. Man muß immer bei den Menschen bleiben und versuchen, die Menschen mit einer Vorsichtigkeit und einer Nachsicht in den Glauben hineinzutreiben, sagt der Herr Pfarrer.

ERNA Der Wottila ist halt ein sehr strenger Mensch, weil er alleine lebt. Ich hab ja auch gesagt, daß ich mein leibeigenes Kind nicht verstoßen kann. Aber man muß auch bedenken, daß der Wottila einmal eine richtige Erscheinung gehabt hat auf einer Lichtung, mitten in der Finsternis des Waldes. Gerade wollte er sich damals eine Zigarette anzünden und einen Schluck Magenbitter trinken, da ist ihm die Jungfrau Maria erschienen. Es hat ihn ausgehoben und er ist auf den Rücken gefallen. Dreieinhalb Meter groß war die Maria und sehr schön angezogen, da hat sie gesagt: Rauchen und Trinken ist eine ungesunde Sünde, hör auf, kehre um und tue Buße, verkünde das der ganzen Welt. Da ist der Wottila in eine ganz tiefe Ohnmacht gefallen, die viele Stunden gedauert hat. Und wie er wieder aufgewacht ist, hat er einen Strauß weißer Rosen vorgefunden und eine Flasche Mineralwasser. Da hat er an dieser Stelle einen Bildstock gespendet und nur noch Mineralwasser getrunken, höchstens in der Frühe einen Milchkaffee, aber niemals wieder einen Magenbitter.

GRETE Ja, das kann schon stimmen, aber überall hat der Wottila auch nicht recht. Du hast selber einmal gesagt, daß der Wottila gesagt hat, daß der Herrmann viel Leberkäs essen soll, wegen seiner schlechten alkoholisierten Leber. Und das, meine liebe Erna, ist nämlich falsch, ganz falsch, weil das ist wissenschaftlich erwiesen, ich hab da nämlich einen echten Frauenarzt gefragt, nämlich meinen Frauenarzt.

ERNA Wissenschaftlich... wissenschaftlich, da gibt es auch verschiedene Ansichten unter den Wissenschaftlern, aber die meisten sind gläubige Menschen, auch

der Albert Einstein, hat der Herr Pfarrer gesagt. Und alles lasse ich mir auch nicht einreden von den Wissenschaftlern, so geht das nicht. Daß der Leberkäs vom Wottila nicht gut sein soll für die Leber von meinem Herrmann, das kann ich aber auch gar nicht glauben. Wo doch der Wottila so redlich und reinlich arbeitet bei den Würsten, da kommt mit einer echten Sicherheit keine Unreinheit hinein und keine giftigen Stoffe, die den Menschen schaden könnten. Na, und deine Frauenärzte können mir auch gestohlen bleiben, die täuschen sich sicher, weil die immer nur mit einer Geschlechtlichkeit zu tun haben.

GRETE Geh... geh, Erna, also wirklich... *(lacht)* über den Wottila Karli läßt du halt nichts kommen, weil du verliebt bist in den, weil der so ein Betbruder ist.

MARIEDL *(sehr laut)* Betbruder sagt man nicht

ERNA *(springt auf)* Duuu... du bist ja eine Nazi, eine Geschiedene bist du, du darfst ja nicht einmal eine richtige Kommunion zu dir nehmen.

GRETE *(springt auf)* Du bist ja selber eine Geschiedene, du alte Betschwester.

ERNA Aber ich bin eine unschuldige, ich darf meine Kommunion aufessen.

GRETE Jaaa, weil du so ein krankes Geschlecht auf deinem Bauch hast, wo höchstens ein Stück Leberkäs hinein geht.

MARIEDL beginnt zu weinen.

ERNA Geschlecht... Geschlecht, das ist alles was du kannst. Du bist ja eine richtige Hur, eine hitlerische Nazihur.

GRETE Nazi..., Nazi, was verstehst denn du von den Nazi. Alle Menschen waren damals Nazi. Und wenn ich eine Hur bin, dann bist du eine zugenähte Klosterschwester.

ERNA *(brüllt)* In Wirklichkeit war niemand ein Nazi in unserem Land, höchstens eine Handvoll. In unserem Land niiiiie, das war Hitler, der verführerische Mensch der schlechte. So ähnlich hat das sogar der Herr Bundespräsident gesagt, oder? Aber was red ich denn überhaupt mit einer, die nicht einmal so gescheit ist, daß sie regelmäßig in die Kirche geht. Menschen, die sich vom Hochamt abwenden, gehören in die Würst, wie der Wottila sagt.

GRETE *(voller Haß, tritt an ERNA heran)* Jaaaaaa, es ist halt wirklich schad, daß der Hitler damals vergessen hat auf deinen polnischen Leberkäsbischof.

ERNA kreischt auf und stürzt sich auf GRETE. Ein langes erbarmungsloses Handgemenge beginnt. MARIEDL versucht laut zu beten, wird aber immer wieder durch ihr eigenes Schluchzen unterbrochen. Plötzlich, wie versteinert, halten die Kämpferinnen inne. Verlegen lösen sie sich voneinander und beginnen sich zurechtzupfen. MARIEDL beginnt sich zu beruhigen und sammelt die Haarteile von GRETES Turmfrisur ein. ERNA und GRETE sitzen ratlos am Boden.

Schließlich steht ERNA auf und hilft zusammen mit MARIEDL der dicken GRETE auf die Beine.

ERNA So ein Blödsinn, wegen so einer Kleinigkeit.

MARIEDL (*Eilfertig räumt sie die Wohnküche auf*) Jetzt vertragt ihr euch wieder, jetzt muß wieder eine Nächstenliebe aufgebaut werden.

GRETE Du mußt schon andere Meinungen auch akzeptieren, Erna, das muß man können, das hat der Herr Bundespräsident nämlich auch gesagt.

ERNA Du auch, du aber auch.

GRETE Ja was?, glaubst du denn, daß ich keinen ordentlichen Glauben hab? Ich habe sehr viel Glauben, aber für mich ist das alles viel schwieriger als für normale Menschen. Na und warum? Wegen der Lydi natürlich. Soll ich die Lydia womöglich alleine lassen, wenn ich in die heilige Messe gehe? Da siehst du es, das wollte ich dir schon immer einmal sagen, Erna. Und von der aufgeweckten Lydi kann ich nicht verlangen, daß sie eine so lange Zeit ganz still in der Kirche sitzt, wenn sie überhaupt hinein dürfte. Also bitte, was soll ich am Sonntag mit der Lydi machen?

ERNA Ich versteh das ja eh, Grete, daß das ein schwieriges Problem ist. In Wirklichkeit hab ich das ja gar nicht so gemeint.

GRETE Ich hab das ja auch nicht so gemeint, das mit dem Wottila. Sein Leberkäs ist sicher nicht schlecht, sogar die Lydi frißt manchmal ein Stückerl davon und die ist sonst aber schön heikel.

MARIEDL Jetzt ist die Nächstenliebe wieder aufgebaut. So, jetzt gebts euch ein Busserl und es ist alles gut.

Sie drückt die Köpfe von GRETE und ERNA aufeinander zu. Erst sind GRETE und ERNA unwillig, dann fallen sie einander in die Arme.

ERNA Laßt uns den ganzen Lebensschmutz vergessen. Am besten, wir sind etwas lustig zusammen. Der Herrmann ist im Wirtshaus, deine Tochter in Australien und der Mariedl geht es sowieso gut. Vergessen wir die ganzen Sorgen und die ganze Politik.

GRETE Genau, warum solln nicht auch ein paar alte Blunzen, wie wir welche sind, eine Hetz haben. Ich geh rüber und hol einen Wein.

MARIEDL Was ist das noch schnell, eine Blunzen?

GRETE Blutwurst.

ERNA Ha ha, da wärn wir ja schon wieder beim Wottila Karli.

Ende der ersten Szene.